

GERHARD PALME ZUM GEDENKEN

Peter MAYERHOFER, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 2. Juni 2020 ist Univ.-Doz. Mag. Dr. Gerhard PALME völlig unerwartet in Wien verstorben. Mit ihm verlieren Regionalökonomie und Wirtschaftsgeographie in Österreich einen ihrer pointiertesten Vertreter, dessen Arbeit die Sichtweise zur Bedeutung von Raum und regionalem Kontext für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes erheblich (mit)geprägt hat. Bei den Vorträgen im Rahmen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft war Gerhard PALME als langjähriges und engagiertes Mitglied der ÖGG häufiger und gern gesehener Gast. Seine scharfsinnigen, oftmals kritischen Diskussionsbeiträge waren immer eine wertvolle Bereicherung.



Gerhard PALME (Foto: Susanne FEIGL)

Als Forscher und Mensch war Gerhard PALME Zeit seines Lebens vor allem ein Lernender, Wissenswertender und damit Wissen Schaffender, mit einem faszinierend breiten Spektrum an Interessen und damit einer umfassenden Perspektive.

Dies kommt in seiner Vita schon früh zum Ausdruck. Er studierte zunächst Geographie und Geschichte an der Universität Wien (1961–1967), und ging im Anschluss an die gerade gegründete Universität Linz, wo er den ebenfalls neuen Studiengang Gemeinwirtschaft als Kombination von Wirtschaft und Soziologie absolvierte (1967–1973). Nach Wien zurückgekehrt, schloss Gerhard PALME ein Doktoratsstudium in Raumplanung an, das er 1976 erfolgreich beendete. 1985 habilitierte er sich schließlich in Wirtschaftsgeographie und Raumforschung am damaligen Institut für Geographie der Universität Wien bei Elisabeth LICHTENBERGER und Karl STIGLBAUER, eine Lehrbefugnis, die er in der Folge auch durchgängig ausübte.

* Mag. Dr. Peter MAYERHOFER, Senior Researcher, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Forschungsbereich Strukturwandel und Regionalentwicklung, Arsenal Objekt 20, 1030 Wien. – E-Mail: peter.mayerhofer@wifo.ac.at.

In der Lehre war Gerhard PALME an der Technischen Universität Wien, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und zuletzt über viele Jahre (insgesamt von 1994 bis 2016) am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien tätig. Seine Vorlesungen und Seminare zur Wirtschaftskunde, Regionalökonomie und Regionalen Wirtschaftsstruktur Österreichs haben ganze Generationen von Studierenden durchlaufen und wohl auch genossen: Ehemalige Absolventinnen und Absolventen berichten von äußerst lebendigen und praxisnahen Lehrveranstaltungen mit für sie nachhaltigem Einfluss – oft garniert mit erheiternden, aber umso einprägsameren Beispielen zu den Tücken der empirischen Wirtschaftsforschung. Die didaktisch kluge Aufbereitung auch komplexer neuerer theoretischer Ansätze war Gerhard PALME dabei immer ein besonderes Anliegen, wovon nicht zuletzt auch sein empfehlenswertes, zusammen mit Robert MUSIL 2012 publiziertes Lehrbuch zur Wirtschaftsgeographie (Verlag Westermann, Reihe: Das Geographische Seminar) zeugt.

Seinen beruflichen Lebensweg begann Gerhard PALME 1973 als Universitätsassistent von Prof. Dieter BÖKEMANN am Institut für Stadt- und Regionalforschung der Technischen Universität Wien, wo er schon bald mit theoretisch tiefen und inhaltlich originellen Arbeiten hervortrat. Nicht zuletzt publizierte er hier mit Josef STEINBACH eine sehr innovative Arbeit zur Lebensqualität in Kärnten, die – wie auch bei späteren seiner Arbeiten immer wieder der Fall – von der lokalen Politik wegen einiger nicht genehmer Ergebnisse aufgeregt kritisiert wurde, aber so schlecht nicht gewesen sein kann: Beide Autoren erhielten dafür den August-Lösch-Preis der Stadt Heidenheim, die renommierteste Auszeichnung, die die deutschsprachige Regionalökonomie zu vergeben hat.

Im Jahr 1978 wechselte PALME an das Institut für höhere Studien, um in der Abteilung für Ökonomie sein volkswirtschaftliches Wissen zu vervollständigen. Als er schließlich 1981 in das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) eintrat, war er damit in Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie, Raumplanung, aber auch in Geschichte, Betriebswirtschaftslehre und Soziologie sehr bewandert. Dies erlaubte es ihm, Wirtschaft tatsächlich als komplexes, gesellschaftliches Phänomen zu begreifen und zu analysieren – eine Fähigkeit, die gerade in der angewandten Wirtschaftsforschung und der wirtschaftspolitischen Beratung als Kernaufgabe des WIFO im Allgemeinen und der räumlichen Ökonomie im Besonderen so notwendig, aber nicht immer zu finden ist.

Nur durch längere Forschungsaufenthalte an der California University in San Diego (CA) und der Harvard University in Cambridge (MA) unterbrochen, blieb das WIFO in der Folge die Wirkungsstätte Gerhard PALMES als Regionalökonom bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008. Hier konzentrierte er sich auf die Erarbeitung empirisch fundierter Studien zu regionalen Fragestellungen und Problemlagen, und er tat dies konsequent, kontinuierlich und mit großer Ernsthaftigkeit: Er stellte persönliche Profilierung und auch die akademische Publikationstätigkeit zugunsten eines beständigen Stroms von angewandten Arbeiten zurück, welche durchaus ein breites Themenspektrum abbilden, insgesamt aber konsequent um die beiden Forschungsfragen kreisen, die ihn sein ganzes Leben beschäftigt haben:

- Wie kommt es zu der ungleichen räumlichen Verteilung von wirtschaftlicher Aktivität und deren Erträgen im Raum, und wie kann bzw. soll räumliche Wirtschaftspolitik damit umgehen?
- Was bedeutet die Intensivierung regionaler Austauschbeziehungen durch Integrationsprozesse und ihre Ausdehnung auf immer größere Distanzen in der Globalisierung für die regionale Entwicklung und die Wohlfahrt auf regionaler Ebene?

In diesem Zusammenhang hat Gerhard PALME vom ersten bis zum letzten Tag seiner Tätigkeit ein Arbeitsethos an den Tag gelegt, das uns jüngeren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im WIFO tiefen Respekt abgenötigt hat und – freiwillig oder manchmal auch unfreiwillig – Vorbild war: Allein am WIFO verfasst PALME rund 140 Publikationen, was umso bemerkenswerter ist, als keine einzige davon oberflächlich oder lieblos gemacht ist. Selbst Routine-Arbeiten zeugen bei ihm immer vom Bemühen, verfügbare Informationen vollständig zu nutzen, konsistent zu interpretieren und in einen

größeren Zusammenhang zu stellen, sodass sie seinen Leserinnen und Lesern immer einen echten Mehrwert bieten.

Eine auch nur oberflächliche Darstellung der Arbeiten von Gerhard PALME verbietet sich an dieser Stelle schon ob ihrer großen Zahl. Ihre Durchsicht lässt nach Ansicht des Autors allerdings drei zentrale Merkmale seiner Arbeitsweise erkennen, welche wohl entscheidend dazu beigetragen haben, dass viele seiner Beiträge auch über den konkreten Anlass hinaus relevant geblieben sind und damit im Denken Vieler weiterwirken:

Da ist zum einen das, was er selbst oft „Datengrundeln“ genannt hat – also eine intensive und oft auch exzessive Arbeit an den empirischen Datengrundlagen und ihrer Analyse. Diese Eigenschaft hat seine wissenschaftlichen Assistentinnen und Assistenten nicht selten an den Rand der Verzweiflung gebracht, hat es ihm aber ermöglicht, das zu bearbeitende Problem vollständig zu durchdringen und auf dieser Basis evidenzbasierte Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Gepaart war dies mit einem fast enzyklopädischen und auch praktischen Regionalwissen, das er sich in seiner Freizeit durch beständige Exkursionen „ins Feld“ aneignen konnte.

Besonders auffällig ist zweitens ein tiefes konzeptionelles Denken, das in nahezu allen Arbeiten Gerhard PALMES zum Greifen ist. Seine Beiträge gehen fast immer von einer explizit gemachten theoretischen Basis aus, und führen einen Gedankengang konsistent von den konzeptionellen Grundlagen über die empirische Analyse bis zur strategischen Empfehlung und weiter zu konkreten Maßnahmenvorschlägen. Dabei entwickeln sich diese Schritte organisch aus den konzeptionellen Grundlagen und beziehen sich bis zur konkreten Maßnahme auf diese. Seine Arbeiten spannen damit einen klar erkennbaren Bogen von den Annahmen über den Beleg bis zur Konsequenz, womit sie sich wohltuend von der oft beobachtbaren Vorgehensweise abheben, an eine empirische Analyse einige oberflächliche Schlussfolgerungen anzuschließen – oft in der banalen Aussage gipfelnd, dass weitere Forschung nötig sei.

Letztlich, und drittens, spiegeln die Arbeiten PALMES durchgängig seinen unbedingten Willen, am Puls der raumwirtschaftlichen Forschung zu bleiben. Zeit seines Lebens hat er beständig und in hoher Frequenz neue, auch theoretische Arbeiten rezipiert und mit seinem engeren Umfeld diskutiert. Als Konsequenz war er in der Lage, in seinen Arbeiten frische Ideen oft schon zu einem Zeitpunkt zu lancieren, als sie auch in der internationalen Literatur noch ganz am Anfang standen. Zu denken ist hier etwa an seine produktzyklische Betrachtung von sektoralen und regionalen Entwicklungen, die seine angewandten Arbeiten schon zu einem Zeitpunkt prägte, als der später so wirkungsmächtige räumliche Produktlebenszyklus-Ansatz auch theoretisch noch kaum etabliert war. Zu denken ist auch an seine zahlreichen empirischen Arbeiten zum Nachweis unterschiedlicher Regionstypen und den daraus folgenden Konsequenzen für die optimale Ausrichtung von Wirtschaftspolitik, deren Schlussfolgerungen mit der Forderung nach „regional-differenzierten Sektorpolitiken“ und einer „regionalspezifischen Regionalpolitik“ auch 20 Jahre später in der Zeit von „place-based policies“ und „intelligenter Spezialisierung“ modern anmuten. Zu denken ist schließlich an seine zahllosen Arbeiten zur ökonomischen Integration, in welchen er die räumlichen Effekte von Österreichs EU-Beitritt, von Ostöffnung und EU-Osterweiterung schon früh aufgearbeitet hat und damit unser aller Wissen zu den Wirkungen der Europäischen Integration auf Städte und Regionen erheblich erweitern konnte. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Dieses konsequente Denken PALMES und seine Offenheit für Neues waren für so manche Auftraggeber seiner Studien durchaus herausfordernd. Insgesamt waren diese Eigenschaften aber zweifellos Grundlage dafür, dass viele seiner Ideen und Erkenntnisse – obwohl zu großen Teilen in angewandten Studien formuliert – auch langfristig wirksam geblieben sind. Dies gilt auch für das WIFO selbst, wo PALME die Sichtweise zur Bedeutung der regionalen Ebene für die wirtschaftliche Gesamtentwicklung nachhaltig geprägt hat. Das war nicht einfach in einem Haus, das von Mak-

roökonominnen und -ökonomen dominiert war und ist, geht doch die Makroökonomie nach wie vor wie selbstverständlich von einer raumlosen Punkt-Ökonomie aus.

Gerhard PALME hat hier ein Umdenken bewirkt. Er konnte das, weil er ein wacher und kritischer Geist war, der den intellektuellen Diskurs auch unter seinen Kolleginnen und Kollegen immer weitergetrieben hat. Er konnte das aber auch, weil er eine starke Persönlichkeit war, die ihre Positionen konsequent und ohne Harmoniesucht vertreten und Probleme – wo notwendig – auch beim Namen genannt hat. In diesem Sinn war er eine durchaus markante und in seinen Aussagen pointierte Figur, eine im Doppelsinn Achtung gebietende Persönlichkeit.

Gleichzeitig war Gerhard PALME aber ein zutiefst liebenswürdiger, feinfühlig und auch dünnhäutiger Mensch – ein Mensch, der immer für andere da war, unnachgiebig gegen Ungerechtigkeiten und mit einer tiefen sozialen Ader. Uns, die wir mit ihm arbeiten durften, war er ein Kollege im Wortsinn, jemand, auf den man sich vollständig verlassen konnte, der immer und ohne großes Getöse ausgeholfen hat, wenn Not am Mann war, und dem es bis zuletzt niemals eingefallen wäre, sich unter Berufung auf einen „Senior“-Status irgendwelche Privilegien herauszunehmen oder auch nur kürzer zu treten. Damit war Gerhard PALME fachlich wie menschlich so etwas wie die heimliche „Mitte“ seiner Forschungsgruppe – jemand, der mit seiner hohen sozialen Intelligenz viel dazu beigetragen hat, aus einer Ansammlung von Individuen ein Team zu machen.

Auch nach seiner Pensionierung hat Gerhard PALME seine Beschäftigung mit regionalökonomischen und wirtschaftsgeographischen Forschungsfragen fortgeführt – und er ist auch dem WIFO und seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen eng verbunden geblieben: Immer als interessierter und interessanter Gesprächspartner, als gern geschener Gast bei Veranstaltungen, als treibende Kraft bei gemeinsamen Ausflügen, die abends so oft in seinem Garten in Herzogenburg in fröhlicher Runde und mit Blick auf das Stift geendet haben.

Nun ist auch das zu Ende gegangen, ganz plötzlich und zu einem Zeitpunkt, als Gerhard PALME eine schwere Erkrankung mit bewundernswerter Konsequenz überwunden und wieder weitgehend ungetrübt Spaß und Freude am Leben und Forschen hatte. Auf seinem Schreibtisch liegen die neuesten Werke von Thomas PIKETTY und Gabriel ZUCMAN, beide schon mit seinen Anmerkungen versehen und zum Teil exzerpiert – er wird sie nicht mehr zu Ende lesen.

Bleiben werden seine vielfältigen und oft wegweisenden Forschungsergebnisse und Erkenntnisse. Bleiben wird vor allem aber die Erinnerung an einen faszinierenden Forschergeist, einen engagierten Lehrer und einen wunderbaren Menschen.